Bericht Nummer 4

Ihr Lieben,

erstmal wünsche ich euch allen ein frohes neues Jahr 2015! Nach 2 Wochen Heimaturlaub in Wuppertal bin ich mit neuer Energie wieder zurück in Banja Luka. Bei der Arbeit konnte ich das noch nicht wirklich nutzen, denn auf Grund des orthodoxen Weihnachtsfestes, das in der Serbischen Republik gefeiert wird, war das Büro noch einige Tage geschlossen. Doch der Reihe nach…

Das letzte Jahr ging mit vielen unterschiedlichen Aktionen zu Ende. So haben wir lokale Freiwillige eine Ausstellung auf die Beine gestellt, in deren Fokus die Werke von jungen Frauen standen. Neben Malereien und Fotografien haben wir auch einen Kurzfilm gezeigt. Thema der Werke war mehrheitlich eine kritische Betrachtung der Rolle der Frau und ihrer Position in der Gesellschaft – so hat eine der Fotografinnen den von ihr portraitierten Frauen Linien ins Gesicht gemalt, die zeigen, an welchen Stellen sie nach den Vorgaben des gängigen Ideals eine Schönheitsoperation bräuchten. Interessante Ideen also. Leider gestaltete sich die Zusammenarbeit mit den Künstlerinnen etwas schwierig, da sie sich nicht an Vereinbarungen hielten und sich zu meiner Überraschung auch nicht sonderlich um eine angemessene Bewerbung der Veranstaltung kümmerten. Besonders für meine Kollegin und Freundin Ivana war dies sehr frustrierend, da sie viel Zeit und Energie in diese Ausstellung investiert hatte. Auch für mich war es eine gute Gelegenheit meine Frustrationstoleranz zu erhöhen…

Zu einer Straßenaktion anlässlich des Tages der Menschrechte hatte am 10. Dezember unsere Partnerorganisation Oštra Nula aufgerufen. Mit unseren Plakaten, die die Umsetzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes[1] in der Serbischen Republik einforderten, durften wir lediglich 15 Minuten in einer Entfernung von 50 Metern vor dem Parlament stehen. Auch wenn ich bezweifle, dass die Parlamentarier überhaupt etwas von den Forderungen mitbekommen haben, war doch das Medienecho auf städtischer Ebene verhältnismäßig groß. Nicht zur Sprache kam, dass wir zuvor in einer anderen Aktion homophobe Graffitis an mehreren Stellen in der Stadt übermalt hatten. Homophobie ist hier immer noch an der Tagesordnung und Menschen, die sich zu ihrer Homosexualität bekennen, müssen Anfeindungen und auch körperliche Überbegriffe befürchten. Als ich einer meiner Freundinnen im Supermarkt aus Spaß einen Heiratsantrag mit Plastikrosen machte, zog sie mich sofort wieder hoch (ich habe natürlich ganz ritterlich vor ihr gekniet) und hat mich ermahnt so etwas ja nicht in der Öffentlichkeit zu tun – man wisse schließlich nie, wie die Leute reagieren könnten. Dass die Ablehnung scheinbar so tief sitzt, hat mich dann doch erschreckt.

[1] noch immer haben Muslime, Roma und andere Gruppen geringere Jobaussichten als andere in der Serbischen Republik. Dies widerspricht klar dem Gleichbehandlungsgesetz.

Doch jetzt zu schöneren Dingen.

Je mehr es auf Weihnachten zuging, desto mehr Deko und jede Menge Glitzerkram kam ins Büro. Die letzte Deutschstunde wurde dann auch zu einer kleinen Weihnachtsfeier mit verkohlten Muffins und jeder Menge Sprachspiele. In der Serbischen Republik wird zwar das orthodoxe Weihnachtsfest am 7. Januar gefeiert, nichtsdestotrotz wurden die Kinder auch am 25. Dezember mit Kleinigkeiten beschenkt. Es gab sogar einen richtigen Weihnachtsmarkt (bzw. Wintermarkt - zimzograd) mit Glühwein und Bratwurst – wie bei in vielen deutschen Städten also. Ein großer Unterschied ist meiner Meinung nach allerdings, dass Weihnacht noch nicht so sehr kommerzialisiert ist wie in Deutschland. Geschenke spielen kaum eine Rolle, es zählt die Zusammenkunft mit der Familie und bei den Gläubigeren sicherlich auch Messen. Zu ihrem einem weihnachtlichen Mittagessen haben mich meine lieben Nachbarn dann auch eingeladen, wobei es nicht anders zuging als bei mir zu Hause. Das hängt allerdings auch damit zusammen, dass sich meine Nachbarn selbst nicht als sonderlich religiös bezeichnen, auch wenn wie bei den meisten hier ein Bild des Patriarchen der serbisch-orthodoxen Kirche im Wohnzimmer hängt. Mit Aleksej, dem zehnjährigen Sohn, habe ich jetzt einen neuen Spiel-und Lernpartner gefunden. Wir spielen Tabu auf Serbisch und Englisch– für Außenstehende bestimmt lustig anzusehen, denn unsere Erklärungsversuche enden meist in wilden Pantomimen oder krakeligen Zeichnungen ☺

Mein Training hat bereits wieder begonnen, nächste Woche geht es für mich dann auch wieder mit der Arbeit los. Mit meiner Chefin habe ich bereits im letzten Jahr vereinbart, dass wir noch einmal im Team überlegen, wie ich besser eingebunden werden und welche Aufgaben ich noch übernehmen kann. Darüber werde ich euch natürlich auf dem Laufenden halten.

Ich sende euch ganz viele Grüße aus Banja Luka,

Clara

PS: Wer mehr zu verschiedenen christlichen Konfessionen wissen möchte, kann zum Beispiel mal hier http://www.planet-wissen.de/kultur_medien/religion/christentum/konfessionen.jsp gucken. Ich habe es selbst auch noch nicht ganz durchschaut.